

Beispiele aus der Erziehungsberatung

„Vater und Sohn“

Ich heiße Tobias Müller, habe einen 16-jährigen Sohn und gehe seit 2 Jahren zur Beratungsstelle. Grund war der plötzliche Tod meiner Frau. Ich bin seitdem allein erziehend und fühle mich mit allem sehr überfordert.

Am Anfang dachte ich, ich müsste das alles alleine schaffen. Hilfe in Anspruch zu nehmen erschien mir lange Zeit als Zeichen der Schwäche. Einerseits merkte ich, dass ich das nicht alleine schaffen würde, andererseits wusste ich auch gar nicht so recht, wo ich Unterstützung bekommen könnte. Ich lebe zurückgezogen, habe wenige Freunde, die ich um Rat bitten kann und fühle mich dadurch noch einsamer. Durch meine Suche im Netz stieß ich zunächst auf die Seite der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung und das Onlineberatungsangebot für Eltern. Über eine Mailberatung kam ich schließlich dazu, mich persönlich bei der Beratungsstelle zu melden.

Vor allem sein schulisches Verhalten und sein Computerkonsum machten mir große Sorgen. Ich war mir zeitweise unsicher, ob er nicht schon süchtig ist. Außerdem fiel es mir schwer, ihm Grenzen zu setzen. Hinzu kam die Trauer und die damit verbundene Erschöpfung. Oft dachte ich, ich würde es nicht mehr aushalten, fühle mich leer und ausgelaugt. Die Beratung half mir wieder ein wenig Ordnung in mein Leben zu bringen. Die regelmäßigen Termine ermöglichten mir, meine Situation mit Unterstützung des Beraters aus einiger Entfernung anzuschauen. Ich konnte mich so zeigen, wie ich mich fühlte, erlebte Geduld und Verständnis, was mir sehr gut tat. Ich fühlte mich nie bewertet oder verurteilt. Ich hatte nie das Gefühl falsch zu sein und mich schämen zu müssen. Ich konnte konkrete Fragen stellen und bekam Anregungen, die beim nächsten Mal wieder besprochen wurden. Wichtig war mir auch, dass auf meine Anliegen und Bedürfnisse Rücksicht genommen wurde und man sich zeitlich auch auf mich eingestellt hat. Auch die gemeinsamen Gespräche mit meinem Sohn waren sehr hilfreich und entlastend. Gleichzeitig habe ich erlebt, wie man sowohl meine Sicht als auch die meines Sohnes nachvollzog, dadurch konnte auch ich ein wenig besser verstehen wie es ihm geht.

Protokoll: Jürgen Wolf, Dipl.-Psych.,
Leiter Evangelisches Beratungszentrum, München

Foto: © Diakonie Bayern

Weitere Geschichten auf unserer
Internetseite zur Sammlung:
[www.diakonie-bayern.de/
die-diakonie-unterstuetzen/
sammlungen/
fruehjahrssammlung.html](http://www.diakonie-bayern.de/die-diakonie-unterstuetzen/sammlungen/fruehjahrssammlung.html)



© Diakonie Hasenberg

Die Sprachlosigkeit überwinden

Darüber haben sie in all den Jahren kein Wort gesprochen – der 9-jährige Rafael, seine kleine Schwester Nina und ihre Mutter, die zur Zeit zum Glück eine ganz gute Phase hat. Sie sitzen gemeinsam mit dem Vater im Zimmer der Erziehungsberatung. Nur zaghaft finden sie Worte dafür, was alle erlebt haben, aber keiner sich zu sagen traute. Dass Mama immer wieder für Tage oder Wochen kaum aus dem Bett kam, ein unbewegtes Gesicht zeigte, trübsinnigen Gedanken nachhing.

Seit dem Auszug von Papa war es vor allem Rafael, der abends noch bei Mama saß und sie aufzuheitern und zu ermutigen versuchte. Besonders schlimm war es für ihn, wenn Mama sagte, dass sie nicht mehr leben wolle. Kein Wunder, dass Rafael am nächsten Tag in der Schule nicht bei der Sache war und die Lehrerin ernste Briefe nachhause schrieb. Gut gemeint, aber: Dadurch wurde Mama nur noch verzweifelter.

Die Erziehungsberaterin hilft auszusprechen, was auch Rafaels Mutter endlich auch für sich annehmen kann – dass sie an einer psychischen Erkrankung leidet. Die Depression tritt in Phasen immer wieder einmal auf und lässt die Mutter niedergeschlagen und kraftlos werden. Rafael ist erleichtert zu hören, dass seine Mutter krank ist und dass er selbst keine Schuld daran hat. Er erfährt aber auch, dass er letztlich auch kaum etwas tun kann, damit es Mama wieder besser geht. „Deine Mama braucht einen Arzt, eine Ärztin, so wie alle Menschen, die krank sind.“ Diesen Satz wird Rafael nie mehr vergessen. Er hilft ihm, wenn er nun wieder anfängt, nachmittags – nach den Hausaufgaben – rauszugehen und mit anderen zu spielen.

In den Erziehungsberatungsstellen werden solche Familienberatungen immer häufiger. Man nimmt an, dass heutzutage jedes vierte Kind mit einem Elternteil aufwächst, der einmal oder öfters an einer psychischen oder Suchterkrankung leidet. Diese familiäre Belastung lässt sich viel besser bewältigen, wenn Eltern und Kinder offen darüber zu reden lernen und sie sich nötigenfalls auch Hilfe von außen holen. Beratungsstellen können helfen durch Aufklärung und direkte Unterstützung mit Familiengesprächen, Elternkontakten, Spieltherapie oder Kindergruppen. Die Fachkräfte kennen sich aus mit psychischen Erkrankungen und geben den Eltern Tipps, wie die Erziehung in diesen schwierigen Zeiten leichter von der Hand geht. Leichter ist es jetzt auch für Rafael und Nina. Sie haben in der Kindergruppe weitere Gleichaltrige kennen gelernt, die zuhause die gleiche Situation haben, und konnten sich gegenseitig stärken und frei machen. Für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil sind Erziehungsberatungsstellen einfach die richtige Adresse.

Andreas Schrappe, Dipl.-Psych./-Päd.
Leiter Evangelisches Beratungszentrum und Sozialdienst, Würzburg

Foto: © Diakonie Hasenberg

Weitere Infos ...

Frühjahrssammlung 2018

Zusätzliches Informationsmaterial zur Sammlung (Plakate, Handzettel, Inserate etc.) können Sie unter folgender Adresse anfordern:

Diakonisches Werk Bayern
Frau Sabine Hellwig
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Telefon: 0911 9354-423
Telefax: 0911 9354-34 423
hellwig@diakonie-bayern.de

Alle Materialien stehen auch im Internet zum Download bereit:

[http://www.diakonie-bayern.de/
die-diakonie-unterstuetzen/
sammlungen/fruehjahrssammlung.html](http://www.diakonie-bayern.de/die-diakonie-unterstuetzen/sammlungen/fruehjahrssammlung.html)

Medientipps:

Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung e. V.

Bgm.-Schober-Straße 15
93105 Tegernheim
Tel. 09403 967195, Fax 09403 967199
Email: info@lag-bayern.de
Web: www.lag-bayern.de

Kurze Situationsfilme, die eine Erziehungsberatung sinnvoll erscheinen lassen.

[http://www.lag-bayern.de/
erziehungsberatung/beispiele/](http://www.lag-bayern.de/erziehungsberatung/beispiele/)

Wie Erziehung gelingt - Das Eltern-ABC der bke

Illustration: Irma Stolz.
Hrsg: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke)
Hardcover, Fadenheftung, 2 Lesebändchen,
202 Seiten. Preis: € 17,90
ISBN: 978-3-9805923-8-3

Das Buch beantwortet die Fragen, die der ganz normale Alltag des Zusammenlebens von Eltern, Kindern und Jugendlichen in der Familie mit sich bringt. 155 Stichwörter von A wie »Abendritual« bis Z wie »Zuverlässigkeit belohnen«.

Diakoniewettbewerb 2018:

Wir fördern ehrenamtliche Projekte in der Beratungsarbeit.

Die Beratungsstellen der Diakonie in Bayern werden durch ehrenamtliches Engagement nachhaltig unterstützt und ergänzt. In ganz Bayern steht ein flächendeckendes Netz an Angeboten zur Verfügung (z. B. Ehe-, Familien-, Schwangerschafts- und Lebensberatung, Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Telefonseelsorge u. v. m.).

Einsendeschluss: 31. Mai 2018

Preisgelder: insgesamt 4.500 Euro

Nähere Informationen bei:

Diakonisches Werk Bayern
Dr. Leonie Krüger
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Tel.: 0911 9354-207
Fax: 0911 9354-34-207
Mail: krueger@diakonie-bayern.de

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk Bayern e.V.
Redaktion: Fachgruppe Kommunikation • Pirckheimerstraße 6 •
90408 Nürnberg
Postadresse: Postfach 12 03 20 • 90332 Nürnberg
Telefon: 0911 9354-423 • Fax: 0911 9354-34 423
E-Mail: hellwig@diakonie-bayern.de
Internet: www.diakonie-bayern.de
Erscheinungstermin: Dezember 2017
Gestaltung: Fachgruppe Kommunikation
Druck: Gutenberg Druck + Medien, Uttenreuth
Fotos: © Diakonie Bayern (wenn nicht anders angegeben)

Linktipps:

Evangelischer Fachverband für Beratung
- Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben,
Erziehung: www.beratung-in-bayern.de

Landesarbeitsgemeinschaft und Fachverband
für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Bayern e.V.: www.lag-bayern.de

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung
- Fachverband für Erziehungs- und
Familienberatung: www.bke.de

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration:
www.stmas.bayern.de/jugend/erzberat/

Diakonie 
Bayern

Erziehung
ist (klein)
Kinderspiel

Spendenhotline:
0800 700 50 80*

* Spenden Sie mit Ihrem
Anruf 5 €, 10 € oder 15 €.
Gebührenfrei aus dem
deutschen Festnetz.

Frühjahrssammlung
für die
Erziehungs-
beratung
12. bis 18. März 2018




Liebe Leserin, lieber Leser,

die Lebensbedingungen für Familien in unserer Gesellschaft verändern sich ständig. Die Vielfalt der Familienformen nimmt zu, gleichzeitig die Stabilität von Familienbeziehungen jedoch eher ab. Kurz: Die Familie, obschon durch das Grundgesetz besonders geschützt, ist einem kontinuierlichen Wandel unterworfen. Flüchtlinge, die in Deutschland eine neue Heimat finden, bringen zudem ein Familienbild mit, das sich von unserem möglicherweise unterscheidet. Kein Wunder, dass Eltern da manchmal nicht so gelassen sein können, wie sie es sich vielleicht wünschen.

Und die Kinder? Auch von ihnen wird heute eine hohe Anpassungsfähigkeit erwartet. Etwa, weil beide Eltern berufstätig sein wollen und müssen und dies natürlich einen großen Einfluss auf den kindlichen Alltag hat. Oder dann, wenn sich die Beziehungswelten der Erwachsenen ändern - immerhin wird mittlerweile jede dritte Ehe in Deutschland geschieden.

Die Erziehungsberatung der Diakonie ist hier zur Stelle. Sie unterstützt Eltern, Kinder und Jugendliche bei der Erreichung eines positiven Familienklimas, zeigt gelingende Konfliktlösungen auf und fördert damit Zufriedenheit in den Familien. Die Erziehungsberatung berät fachkompetent Eltern, Kinder und Jugendliche zu Beziehungs- und Entwicklungsfragen und hilft bei Konflikt- und Problemlösungen. Sie ist damit ein oft verkannter Schatz diakonischer Beratungsarbeit. Denn jedes Problem, das hier angesprochen und für das miteinander Lösungen gefunden wurde, macht Interventionen von anderer Seite meist überflüssig. Gut für die Gesellschaft und gut für die Familien.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit!


Michael Bammessel
Präsident der Diakonie Bayern



Erziehung ist ...
Mut machen
Liebe schenken
Zeit haben



Erziehungsberatung in Bayern

Das Ziel der Erziehungsberatung (EB) ist die „Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1 Abs.1 SGB VIII). In Bayern haben Kinder, Jugendliche, Eltern und Erziehungsberechtigte einen gesetzlichen Anspruch auf Erziehungsberatung. Diese Erziehungsberatung wiederum ist Teil der psychosozialen Grundversorgung und der Krisenhilfe für Kinder, Jugendliche und Familien. Gerade deshalb ist Erziehungsberatung grundsätzlich kostenlos. Die Beraterinnen und Berater unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung erfolgt unabhängig von Nationalität, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung. Und es ist ein Angebot, das in der Regel freiwillig – ohne Antragstellung beim Jugendamt – in Anspruch genommen werden kann.

Was will die Erziehungsberatung?

EB will Beziehungen in Familien aufbauen und verbessern, Familien in Krisenphasen begleiten, die Eltern dabei unterstützen, die Entwicklung ihres Kindes/ihrer Kinder positiv zu fördern und Eltern, Kindern und Jugendlichen helfen, Probleme zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden. Kurz: Sie will dabei helfen, Familien in Beziehungs- und Konfliktfähigkeit zu stärken und zum Handeln zu befähigen.

Wobei hilft die Erziehungsberatung?

Die Erziehungsberatung unterstützt Kinder und Jugendliche u. a. bei Konflikten innerhalb der Familie oder mit Gleichaltrigen, bei Problemen mit Schulleistungen, Lehrerinnen und Lehrern, Mitschülerinnen und Mitschülern oder der Motivation, dem Selbstwertgefühl, Ängsten oder bei Suchtgefährdung. Da viele Probleme jedoch meist mehrere Ursachen haben, stehen auch die Eltern und damit das ganze Familiensystem im Blickpunkt. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist deshalb auch die Beratung zu Trennung und Scheidung sowie die Beratung von hochkonflikthaften Paaren. Zu den weiteren Angeboten gehören Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern, z. B. Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche, deren Eltern an

einer psychischen Krankheit leiden sowie Gruppenangebote für Scheidungskinder. Hinzu kommen Präventionsangebote und Vorträge an Kindergärten und Schulen.

Wer leistet Erziehungsberatung?

An jeder Erziehungsberatungsstelle arbeitet ein multidisziplinäres Team aus qualifizierten Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik, Medizin und Recht, die in der Regel eine psychotherapeutische Ausbildung haben. Die Arbeit erfolgt nach (psycho)therapeutischen Methoden zur Förderung des Kindeswohls und der Erziehungsfähigkeit der Eltern.

Wie lange dauert die Beratung?

Die Dauer der Beratung ist von der jeweiligen Fragestellung abhängig. Generell gilt: Etwa 50 % der Klientinnen und Klienten benötigen bis zu vier Termine, 30 % fünf bis zehn Termine und 20 % kommen häufiger in die Beratung.

Wie groß ist der Bedarf?

Der Bedarf bleibt konstant auf einem hohen Niveau mit leicht steigender Tendenz. So kam eine Untersuchung zum Thema „Seelische Gesundheit bei Kindern“ u. a. zu folgenden Ergebnissen: Bei jedem fünften Kind (20,2 %) zwischen 3 und 17 Jahren konnten Hinweise auf psychische Störungen festgestellt werden, ein Wert, der seit zehn Jahren unverändert geblieben ist. Jungen (23,4 %) sind dabei häufiger betroffen als Mädchen (16,9 %). Jungen sind zudem häufiger infolge emotionaler und verhaltensbedingter Probleme in ihrer Alltagsfunktionalität beeinträchtigt. Bei 12,4 % der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten sind zusätzlich deutliche bzw. massive Beeinträchtigungen im sozialen und familiären Alltag zu verzeichnen. Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozialen Status sind dabei häufiger von psychischen Auffälligkeiten betroffen.

Diese Ergebnisse wurden im Rahmen von KIGGS, einer Langzeitstudie des Robert-Koch-Instituts zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, erhoben. Im

Rahmen von KiGGS wurden im Zeitraum von 2009 bis 2012 mehr als 12.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 17 Jahren befragt.

Die Ursachen für die zahlreichen Belastungen, denen sich Kinder und Jugendliche, aber auch ganze Familien ausgesetzt sehen, sind vielfältig: So stehen Eltern heute unter sehr hohem Druck aufgrund der veränderten Lebenswelten, durch den Wunsch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, und die erhöhten Anforderungen in der Arbeitswelt. Hinzu kommt die Angst vor Arbeitsplatzverlust, Trennungen oder Scheidungen - oder davor, in der Erziehung etwas falsch zu machen.

In den nächsten Jahren wird zudem der Anteil der Kinder und Jugendlichen steigen, deren Migrationshintergrund durch Fluchterfahrungen geprägt ist.

Elisabeth Simon,
Referentin für Schwangerschafts-, Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung, Telefonseelsorge, Diakonisches Werk Bayern (Auszug aus dem Dossier 1/2016: Erziehungsberatung der Diakonie in Bayern)

Das komplette Dossier 1/2016 zum Download:
www.diakonie-bayern.de/dossier

Bei Kindern braucht man ein Gläschen voll Weisheit, ein Fass voll Klugheit und ein Meer voll Geduld.
Franz von Sales (1567-1622)

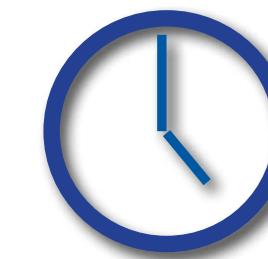
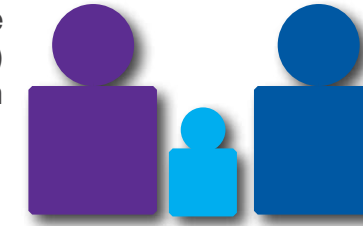
Wenn das Kind noch klein ist, spreche ich mit dem Kind über Gott. Wenn das Kind aber größer geworden ist, bleibt mir nur noch, mit Gott über das Kind zu sprechen.
Jüdisches Sprichwort

Zahlen und Fakten



Erziehungsberatungsstellen der Diakonie gibt es in Bayern.

Im Jahr 2016 gaben 14.033 Kinder und Jugendliche Anlass für eine Beratung. Dies bedeutet, dass über 29.000 Eltern, Kinder und Jugendliche eine Beratungsstelle (EB) der Diakonie Bayern aufgesucht haben.



Dafür wurden 102.102 Beratungsstunden im Jahr 2016 von den Beraterinnen und Beratern geleistet.

Die Wartezeit zwischen der Anmeldung und dem Erstgespräch betrug in über 30% aller Fälle nur eine Woche. Länger als 4 Wochen musste aber eine Familie nur selten warten.

Fast 20% der Familien, die im Jahr 2016 eine Beratung der Diakonie Bayern in Anspruch genommen haben, sind abhängig von Transferleistungen*.

(* Hilfen des Staates, die der Einzelne oder die Familie erhält, ohne dafür eine direkte Gegenleistung erbringen zu müssen. Z. B. Arbeitslosengeld II (Hartz IV), Ausbildungshilfen (BAföG), Sozialhilfe, Elterngeld, Kindergeld oder auch Wohngeld).



Ihr könnt euch – auch ohne Eltern – mit euren Fragen, bei Problemen in der Schule, Ausbildung, am Arbeitsplatz, mit Freunden oder mit der Familie an eine Erziehungs- und Jugendberatungsstelle wenden. Die Beratung ist kostenfrei und vertraulich (die Berater/innen sind an die Schweigepflicht gebunden).

Die Erziehungsberatung hilft DIR/EUCH, wenn

1. du in der Schule Stress hast
2. du von anderen gemobbt wirst
3. du ein Problem hast, bei dem du nicht weißt, wem du dich anvertrauen kannst
4. du Dir Sorgen um deine Freundin/deinem Freund machst
5. du dich selbst nicht magst, unsicher oder ängstlich bist
6. du dich in Familie/Schule/bei deinen Freunden ständig unter Druck fühlst
7. du keine Freunde hast
8. du selber merkst, dass du zu viel Zeit am PC verbringst
9. du Probleme mit deiner Freundin/deinem Freund hast
10. du dich nicht verstanden fühlst
11. du niemanden zum Reden hast
12. du das Gefühl hast, keiner mag dich
13. du am liebsten abhauen würdest
14. du am liebsten nicht mehr leben würdest
15. du geschlagen oder sonst irgendwie fies behandelt wirst
16. sich deine Eltern ständig streiten
17. sich deine Eltern trennen und du zwischen den Stühlen sitzt
18. deine Eltern dir mehr verbieten als erlauben
19. dich jemand sexuell belästigt oder missbraucht

Quelle: Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bayern (LAGEB)
www.lag-bayern.de